

Erasmus Erfahrungsbericht Sommersemester 2016

Université Lumière Lyon 2

Studienfach in Freiburg:	Lehramt Französisch/Spanisch
Studienfach in Frankreich:	Lettres Modernes, Science du Langage
Betreuungsperson in Freiburg:	Dr. Eva Erdmann
Betreuungsperson in Frankreich:	Elsa Radureau (SRI)

Für mich war immer klar, dass ich ein Auslandssemester in Frankreich machen würde. Ich entschied mich für Lyon, da ich gerne in eine größere Stadt wollte und die Region überhaupt nicht kannte. Es war eine sehr gute Wahl. Lyon ist eine wunderschöne Stadt und hat kulturell sehr viel zu bieten. Trotzdem kann man fast überall mit dem Fahrrad hinfahren oder auch mal laufen. Ich habe hier sehr schöne und wertvolle Erfahrungen sammeln können und würde es jedem weiterempfehlen.

1. Vorbereitungen und Ankunft

Da ich im Wintersemester mein Praxissemester absolvierte, blieb nicht sehr viel Zeit für die Wohnungssuche in Lyon. Ich hatte mich über die Uni auf einen Wohnheimsplatz beworben, jedoch keinen bekommen. Letztendlich hatte ich Glück und bekam über eine Freundin einen Platz in dem privaten Wohnheim *Les Estudines Le Clip 2*. Ein 16qm *studio* (Einzimmerwohnung mit Küchenzeile und Bad) kostet dort 510€ monatlich, was mit 177€ CAF im Monat für Lyon jedoch trotzdem ein akzeptabler Preis war. Das Wohnheim liegt sehr zentral an der Metrostation *Guillotière*, wobei das Viertel gewöhnungsbedürftig ist und nicht den besten Ruf hat. Ich habe trotzdem gerne dort gewohnt. Man muss allerdings – vor allem nachts – gut aufpassen und sollte es vermeiden, lange Strecken allein zu Fuß zu laufen.

Von Deutschland aus habe ich mich ansonsten nur um eine internationale Geburtsurkunde gekümmert und keine sprachlichen Vorbereitungen getroffen.

Ich bin mit dem TGV von Frankfurt (Main) aus für nur 39€ nach Lyon gefahren. Diese Direktverbindung (über Mannheim, Karlsruhe, Straßburg) ist sehr praktisch, weil sie nur sechs Stunden dauert und es oft Sparangebote gibt.

Man sollte sich in den ersten Tagen nicht viel vornehmen, weil es sehr viel zu erledigen gibt.

Um in mein Zimmer zu kommen, musste ich – wie in den meisten privaten Wohnheimen- erst eine *assurance d'habitation* abschließen (40€ für 6 Monate) und ein Konto eröffnen. Dies ging problemlos bei der BNP Paribas.

Zudem musste ich in den ersten Tagen einen EDF-Vertrag für den Strom abschließen, da dieser nicht in der Miete inbegriffen war. Ich habe eine Pauschale von 42€ monatlich bezahlt, werde aber noch eine Rückerstattung bekommen.

Beim Einzug musste ich einen *état de lieu d'entrée* machen, eine Art Übergabeprotokoll, bei dem man penibel darauf achten sollte, dass alle Schäden dokumentiert werden, damit man beim Auszug seine Kautions wieder bekommt.

Ich empfehle, sich außerdem frühzeitig um CAF zu kümmern, weil dies sonst sehr lange dauern kann. Es gab netterweise Hilfestellungen von Freiwilligen der Erasmus-Netzwerke ESN und iStudent.

Als nächstes habe ich mich um einen Handyvertrag gekümmert. Nach längerem Hin- und Her habe ich mich für SFR entschieden, bei denen ich 9,99€ monatlich für 1 Gigabyte Internet, kostenlose Sms und 2h Anrufe bezahlte. Von anderen weiß ich, dass es auch gute Prepaid-Karten-Angebote gibt, womit sich der Stress am Ende zum Kündigen des Vertrags vermeiden lässt. Für ein halbes Jahr wäre eine Prepaid-Karte sicherlich die bessere Lösung gewesen.

Aufgrund der zentralen Lage meiner Wohnung entschied ich mich gegen ein Metro-Abo und kaufte stattdessen im Internet ein Jahresabo für 15€ für die öffentlichen Fahrräder in Lyon (Vélo'v). Ich war sehr zufrieden mit diesem System. Man muss lediglich aufpassen, dass man immer 150€ als Pfand auf der Kreditkarte hat und kann dann so oft man will die ersten dreißig Minuten kostenlos Fahrrad fahren. Ich empfand dies als sehr angenehm, weil ich so viel mehr von der Stadt gesehen habe.

Da ich einmal die Woche auf den außerhalb gelegenen Campus Bron musste, habe ich mir zudem ab und zu 10er Karten für die Metro und Tram gekauft, die 14,20€ kosten.

Es gab eine Einführungswoche, die von der Uni organisiert wurde, bei der alles ausführlich erklärt wurde und wir unsere Immatrikulationsbescheinigung sowie Unicards bekamen. Die Kurswahl war mühsam, da man keinerlei Informationen über das Internet bekommt, sondern zu jedem Sekretariat der einzelnen Fakultäten persönlich gehen muss, um die ausgehängten Stundenpläne abzufotografieren. Das kann mitunter sehr langwierig sein, da L1 und L2 des Studiengangs *Lettres Modernes* und *Science du Langage* komplett in Bron stattfinden und

jedes Département sowie jedes Studienjahr sein eigenes Sekretariat hat. Anschließend musste man in der ersten Semesterwoche in die Kurse gehen, die einen interessierten, und wenn man sich am Ende der 1h45 dafür entschieden hatte, den Dozenten persönlich fragen und im Falle einer Zusage unterschreiben lassen.

2. Kurse in Frankreich

Der Campus Berges du Rhône (oft *sur les quais* genannt) ist in einem sehr schönen alten Gebäude untergebracht und liegt direkt an der Rhône. In den Pausen waren wir bei schönem Wetter immer am Fluss und haben die entspannte Stimmung genossen. Es gibt auch eine große UB und eine Mensa. Ich hätte sehr gerne einen der zahlreichen Sportkurse belegt, was aber leider nicht funktionierte, da in allen Kursen die Studierenden, die schon im ersten Semester eingeschrieben waren, bevorzugt wurden und die Nachfrage sehr hoch war.

Der Campus Bron liegt außerhalb und ist vom Zentrum aus mit der Tram in circa 40 Minuten zu erreichen. Um tägliches Pendeln zu verhindern, wählte ich fast ausschließlich literaturwissenschaftliche Kurse, die auf dem weitaus schöneren Campus in der Stadt stattfinden.

Die Uni war im Nachhinein betrachtet viel aufwendiger als ich es erwartet hatte. Wir mussten auch während des Semesters sehr viele Hausaufgaben machen, sodass man nie wirklich nichts zu tun hatte. Insgesamt fand ich, dass es nicht immer leicht war, mit den französischen Studierenden mitzuhalten, da diese entweder auf Literaturwissenschaft oder Sprachwissenschaft spezialisiert sind und somit automatisch über größere Kenntnisse verfügen.

Das Semester in Lyon begann sehr früh mit einer Einführungswoche am 11.01. und endete schon Mitte April, wobei danach noch eine Woche lang die *semaine de rattrapage* folgte und bis Mitte Mai Prüfungen geschrieben wurden.

Littératures classiques (CM+TD) – Emmanuel Naya – 10 ECTS

Sehr, sehr anspruchsvoller Kurs, der auf jeden Fall mit einem Hauptseminar in Freiburg vergleichbar ist. Wir haben *L'Adolescence Clémentine* von Marot und *Justine ou les Malheurs de la Vertu* von Sade gelesen, wobei ich vor allem mit dem ersten Werk (Renaissancelyrik) zu kämpfen hatte. Im CM wurden die großen Thematiken behandelt und oft Verbindungen zu anderen Werken oder sehr spezifischen Strömungen hergestellt, wodurch ich des Öfteren nicht folgen konnte. Es gab keine Power Point Präsentation, weswegen es nützlich ist,

französische Sitznachbarn nach ihren Mitschriften zu fragen. Hierbei muss man jedoch vorsichtig sein, weil Unterlagen nicht immer gerne geteilt werden. Im TD wurden von den Studierenden sogenannte *explications de texte* angefertigt und von den französischen Studierenden ablesend vorgetragen. Hierbei ging es um eine sehr genaue Lesart eines spezifischen Textes. Am Ende kommentierte und ergänzte immer der Dozent.

Die Klausur bestand aus einer vierstündigen *dissertation sur place*. Die *dissertation* ist eine sehr spezifisch französische Form der Erörterung bzw. kurzen Hausarbeit und ich empfand es als sehr schwierig, dem genauen Aufbau minutiös zu folgen.

Ich habe trotz allem in dem Kurs sehr viel gelernt. Allerdings hatte ich auch Glück, weil ich mich kurz nach Beginn mit der einzigen anderen Erasmus-Studentin zusammen getan habe und wir zusammen gelernt haben. Auch wenn man sich am Anfang dagegen sträubt, hilft es meiner Meinung nach, wie die französischen Studenten auch jeden Satz mehr oder weniger wörtlich mitzuschreiben statt Stichpunkte zu machen. So werden die Gedankenzusammenhänge der Dozenten besser verständlich. Alles in Allem ist dies jedoch ein sehr anspruchsvoller Kurs, den man nur wählen sollte, wenn man bereit ist, viel dafür zu tun. Der Dozent hat unsere Klausur etwas weniger streng als die der Franzosen bewertet, war aber stattdessen wenig kooperativ und auch sehr unzuverlässig.

Linguistique Française (Lolke van der Veen / Nathalie Rossi-Gensane) – 5 ECTS

Dieser Kurs war in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil behandelte phonologische Themen und der zweite Teil Syntax. Da der Dozent des ersten Teils sehr nett und humorvoll war und es sogar eine PowerPoint Präsentation gab, bin ich dort sehr gerne hingegangen. Es war sehr gut strukturiert und ich konnte mich gut auf die Klausur vorbereiten. Die Dozentin des zweiten Teils war sehr unstrukturiert und hat selbst auf Nachfrage keinerlei Bibliographie zur Verfügung gestellt, sodass es sehr schwierig war, sich auf die Klausur vorzubereiten. Wir hatten lediglich die Aufschriebe von der Tafel und diese waren nur sehr schwer nachvollziehbar. Trotzdem kann ich den Kurs weiterempfehlen, da beide Klausuren fair waren und nicht sehr streng bewertet wurden.

Thème allemand (Sabine Wintgen) – 5 ECTS

Dieser Übersetzungskurs war für deutsche Muttersprachler gut machbar. Man hat alle zwei bis drei Wochen einen neuen Text bekommen und musste diesen zuhause vorbereiten. Im Unterricht wurden dann immer die von den Studierenden erarbeiteten

Übersetzungsmöglichkeiten diskutiert und ein Lösungsvorschlag vorgestellt. Der Kurs ist allerdings in Freiburg wahrscheinlich nicht anrechenbar, da die Übersetzung von französisch auf deutsch stattfand. Um sich KSK III anrechnen zu lassen, sollte man *Version allemand* aus dem ersten Masterjahr belegen. Die Dozentin ist selbst Deutsche und sehr nett.

Littérature et culture françaises pour étudiants internationaux (Manon Julian) – 5 ECTS

Dieser Kurs hörte sich in der Beschreibung sehr vielversprechend an, war jedoch im Nachhinein wirklich enttäuschend. Er wurde von einer Doktorandin geleitet, die während des Semesters noch die Prüfungsmodalitäten änderte. Leistungsnachweis waren ein Referat und drei abzugebende Hausaufgaben. Abgesehen von den Referaten redete die Dozentin ununterbrochen über sehr spezifische Themen und man konnte kaum folgen. Insgesamt war der Kurs nicht sehr anspruchsvoll, doch ich habe nicht das Gefühl, etwas Wichtiges gelernt zu haben.

Suivi Linguistique et Méthodologique C1 (Jean-Pierre Bonnivard) – 5 ECTS

Der SLM-Kurs dauerte wöchentlich vier Stunden und war nicht sehr interessant. Wir haben aktuelle Themen behandelt und es herrschte ein sehr entspanntes Klima, da der Dozent kurz vor der Rente stand. Leistungsnachweis waren vier abgegebene Texte und ein 20 minütiges Referat. Da wir eine kleine Gruppe aus sehr unterschiedlichen Nationalitäten waren, konnte man sich sehr gut über seine Heimatländer austauschen, was aber eher auf Betreiben der Studierenden als auf Initiative des Dozenten zurückging. Da der Dozent im nächsten Jahr nicht mehr unterrichtet, könnte dann durch ein bisschen frischen Wind der Kurs interessanter werden.

3. Leben in Frankreich

Ich habe selbst zwei Jahre in Lateinamerika verbracht und war trotzdem überrascht vom Chaos der Franzosen. Der Papierkram am Anfang kann sich daher ziemlich in die Länge ziehen und sehr nerven.

Ansonsten habe ich mich sehr wohl gefühlt und halte Lyon nach wie vor für die perfekte Stadt, um ein interessantes Semester zu verbringen. Es gibt unglaublich viel (studentisches) Leben und man hat immer etwas zu tun. Außer sonntags, wo sogar viele Restaurants und Cafés schließen, gibt es jeden Tag viele spannende Angebote. Auf den Hängen des Viertels Croix Rousse (*sur les pentes*) gibt es sehr viele nette Bars und oft Konzerte. Auch die péniches auf der Rhône sind empfehlenswert.

Es ist sinnvoll, sich entweder aktiv französische Freunde an der Uni zu suchen oder irgendein Hobby zu haben, da man sonst sehr wahrscheinlich in der Erasmus-Blase lebt. Ich habe zwar in keiner WG gewohnt, weiß nun aber, dass die Seite *lacartedescolocs.fr* wohl am besten zur WG-Suche geeignet ist. Ich habe ganz zu Beginn in eine der zahlreichen Tandemgruppen auf Facebook geschrieben, so viele Franzosen kennengelernt und eine gute Freundin gewonnen.

Wer gerne joggen geht, kann entweder eine der beliebten Strecken an der Rhône oder im *Parc de la tête d'or* wählen. Dies sind auch die besten Adressen für entspannte Nachmittage bei schönem Wetter.

Insgesamt muss man beachten, dass die Lebenshaltungskosten in Frankreich höher sind als in Deutschland. Ich habe fast ausschließlich bei Lidl neben der Uni und auf dem günstigen Markt an der Rhône eingekauft und trotzdem das 1,5-fache wie in Freiburg ausgegeben.

4. Abreise

Auch wenn die Zeit vor der Abreise meistens die schönste ist, darf man nicht vergessen, alles wieder zu kündigen (Mietvertrag, Handyvertrag, CAF, Bankkonto, *assurance d'habitation*). Dies geschah bei mir, was Miete und Handy betrifft, per Einschreiben (*lettre recommandée*). Die CAF kann man ganz leicht im Internet kündigen. Mein Bankkonto habe ich nach der Abreise noch einige Zeit behalten, da ich noch auf das letzte Mal CAF, die Rückerstattung von EDF und die Kautionswartete.

Beim Auszug musste ich einen *état de lieu de sortie* machen. Man sollte sich vorher viel Zeit nehmen und gut putzen, da das eine heikle Angelegenheit sein kann. Mit der Kopie des Übergabeprotokolls konnte ich dann die *assurance d'habitation* per Mail kündigen.

Auch zurück nach Deutschland bin ich wieder mit dem Zug gefahren, was angesichts des Gepäcks die beste Lösung war und auch nicht sehr teuer.

5. Fazit

Insgesamt kann ich auf ein sehr bereicherndes und schönes Semester zurückblicken. Ich habe Frankreich noch einmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt und bin sehr froh, ein Erasmussemester gemacht zu haben. Lyon ist eine tolle und gut gelegene Stadt, die einiges zu bieten hat. Der Zeitpunkt nach dem Praxissemester war zwar etwas stressig, aber dafür war das Wetter im Sommersemester wahrscheinlich schöner als im Winter. Ein Semester vergeht sehr schnell und zwei Semester am Stück wegzugehen ist sicherlich entspannter.